

mehr Leben und Treiben, als bei den einsamen Mühlen an den Ufern der oberen Fälle und die Krka wird von einer quer durch die Stromschnellen oberhalb des Falles gebauten Steinbrücke von 60 Bogen übersetzt, die aus der Türkenzeit stammen soll.

Über diese Brücke führt die seit den ältesten Zeiten den Hauptverkehrsweg zwischen der Bukovica und Drniš bildende Strasse und bei der am Fusse der Steilwände des linken Ufers im Schatten hoher Bäume reizend gelegenen „Krčma“ (Wirtshaus) geht es fast zu jeder Tageszeit ziemlich lebhaft her. Hier rasten die die Strassen passierenden Fuhrwerke, hier halten Hirten mit ihren Schafherden, und hier ist ein beständiger Verkehr kleiner Tragthierkaravanen, die aus den Orten der Plateaus rings Korn bringen, um mit Säcken Mehls beladen wieder von dannen zu ziehen.

Hier endet auch das mittlere Krkagebiet und der Fluss tritt in seine von Touristen schon mehr besuchte und bekanntere Unterlaufsregion.

Unteres Krkagebiet.¹

Vom Felsenthor von Rončislav an, wo die Krka aus den Prominenzschichten tritt, durchbricht der Fluss das, die norddalmatinische Küste begleitende System von steilen, theils bis ins Unter-Eocän, theils bis in die obere Kreide aufgeschlossenen Falten und fliesst bald durch Thalweitungen mit sanften Gehängen, welche den ausgewaschenen Mulden der mergligen oberen Nummulitenschichten entsprechen, bald durch steilwandige Engen, mit welchen die Falten der harten Alveolinen- und Rudistenkalke durchbrochen werden.

Im ganzen lassen sich zwischen Rončislav und Scardona sieben Faltenzüge unterscheiden, von welchen jene unter Rončislav, soweit sie bis zur obersten Kreide aufgeschlossen sind, vollständige Profile vom untersten bis gegen das obere Eocän darbieten. Sie lassen sich in zwei Parallelzonen gliedern: Eine von Scardona landeinwärts gelegene, in welcher der Rudistenkalk nur in einigen Falten-Achsen zutage tritt und die zwischenliegenden Mulden mit mitteleocänen Gebilden erfüllt sind, und eine küstennahe, in welcher die Kreidebasis vollständig entblösst ist, und das Eocän nur in den Schichtmulden eingeklemmt erscheint.

Bei Rončislav, wo die Seehöhe der Krka nur mehr 50 Meter beträgt, öffnet sich gegen Nordwesten — ähnlich wie bei Kloster Sv. Arhangjeo die Carigradska Draga — das kurze Prosik-Thal, das am linken Flussufer in der Roska Draga gegen Südosten fortsetzt. Die Krka ist hier bei 450 Meter breit und wird am Ostufer von Auen begleitet; nun aber treten beiderseits bis zu 170 Meter hohe Felsen näher zusammen — rechts jene von Babingrad — und, allmählich bis auf 100 Meter verschmälert, durchfliesst die Krka eine der grossartigsten und wildesten Felsschluchten ihres Gebietes: den Durchbruch durch jene mächtige Falte, welche von der Mideno Planina nordwestlich bis in die Landschaft Lašekovica zieht. Diese Falte, welcher

¹ Siehe auch: Von Sebenico nach Scardona und Kloster Visovac, Seite 214.